

Koleopterologische Rundschau	61	175 - 180	Wien, Juli 1991
------------------------------	----	-----------	-----------------

Hypophloeus bicoloroides ROUBAL, ein vergessener mitteleuropäischer Käfer (Coleoptera: Tenebrionidae)

P. ZABRANSKY

Abstract

Hypophloeus fasciatus F. f. *bicoloroides* ROUBAL 1933 is raised to specific status. Its morphology is described and ecological considerations are discussed. The key in KASZAB (1969) is revised to include this species.

Vor einigen Jahren schon fiel mehreren Koleopterologen ein *Hypophloeus* auf, der in keinem Bestimmungswerk aufschien und daher verschiedentlich für eine neue Art gehalten wurde. Das Auffinden einer größeren Serie im Jahre 1987 hat mich veranlaßt, einen Versuch der Klärung der Nomenklatur dieser "unbekannten" Art zu unternehmen. Dabei stieß ich im Katalog der Tenebrioniden von Gebien (1938-42) an den "*Hypophloeus fasciatus* FAB. 1790 var. *bicoloroides* ROUB., 1933". Wegen der gravierenden Unterschiede zwischen *fasciatus* und unserer "unbekannten" Art beachtete ich diese Form zunächst kaum, auf Anregung von M. Jäch und J. Picka kam ich dann aber doch zu dem Entschluß, den Typus der "var. *bicoloroides*" zu untersuchen, was allein schon wegen der äußerst kurz gehaltenen "Beschreibung" von ROUBAL (1933) sinnvoll erschien:

"Wie *Hypophloeus bicolor* OL. gefärbt: Kopf, Halsschild und die vordere Elytrenpartie rostrot, der Halsschild zeigt beiderseits der Mitte zwei schwache, dunkle Schatten. Wegen der Vermeidung des Vermengens mit dem *H. bicolor* OL. ist diese Form zu benennen. Slovakia: Rimavska Sobota (leg. et coll. Roub.)."

TYPENMATERIAL: Lectotypus (hiermit festgelegt): "Slov. Rimav. Sobota V 1927 ROUBAL / f. *bicoloroides* m. / [ohne Beschriftung, rot] / Lectotypus, *Hypophloeus bicoloroides* Roubal, 1933, stat. nov., det. P.Zabransky 1991"; im Slovenske Narodne Muzeum, Bratislava (SMB) aufbewahrt.

Beim Vergleich mit unserer vermeintlichen "neuen" Art wurde festgestellt, daß "*Hypophloeus fasciatus* F. f. *bicoloroides* Roubal" in Wirklichkeit eine gute Art und mit unseren Tieren artidentisch ist.

Roubal hat sehr richtig erkannt, daß sein Tier von *bicolor* (OLIVIER) verschieden ist; warum er es als Varietät zu *fasciatus* FABRICIUS gestellt hat, mit dem es noch weniger zu tun hat, ist mir rätselhaft. Vermutlich lag ihm nur ein Einzelstück vor; dieser Umstand ließ ihn offenbar nicht besser urteilen. Der Verdacht auf ein Einzelstück wird auch dadurch erhärtet, daß Roubal einerseits zwei schwache, dunkle Schatten am Halsschild erwähnt, die am Typus kaum bemerkbar sind, auf der anderen Seite jedoch wichtige Merkmale wie z. B. Punktierung, Fühlerbildung etc. gänzlich übergeht. Das von mir überprüfte Exemplar könnte möglicherweise als Holotypus angesehen werden, da dies jedoch weder aus der Beschreibung noch aus der Bezeichnung eindeutig hervorgeht, hielt ich es für sinnvoll, es als Lectotypus zu designieren.

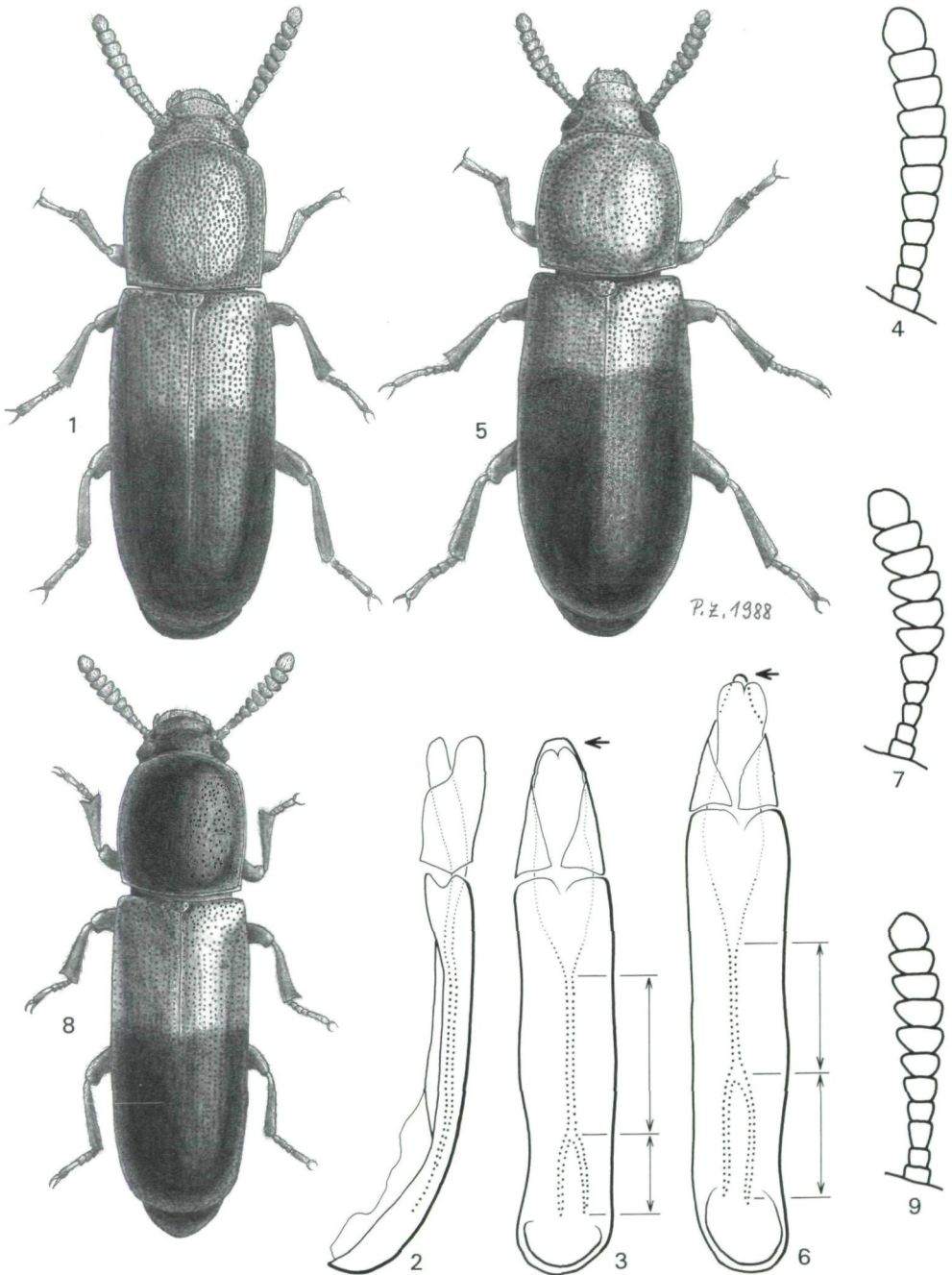


Abb. 1 - 4: *H. bicoloroides*; 1) Habitus, 2) Aedeagus lateral, 3) Aedeagus ventral, 4) Fühler.
 Abb. 5 - 7: *H. bicolor*; 5) Habitus, 6) Aedeagus ventral, 7) Fühler.
 Abb. 8 - 9: *H. fasciatus*; 8) Habitus, 9) Fühler.

***Hypophloeus (Paraphloeus) bicoloroides* ROUBAL stat. nov.**
(Redescription)

Hypophloeus fasciatus F. f. *bicoloroides* ROUBAL 1933: 78. - GEBIEN 1938-42: 1065 (598). - PICKA 1978: 44.

Diagnose: Nach der Färbung am ehesten mit *H. bicolor* (OLIVIER) zu verwechseln, von diesem jedoch durch auffallend schlanke Fühler, schmalen Halsschild, grobe Punktierung und insgesamt kleinere und schlankere Gestalt leicht zu trennen. Von *fasciatus* und seinem Verwandten *rufobasalis* PIC, 1917 neben der Färbung besonders dank der schlanken Fühler und der groben Punktierung auf den ersten Blick verschieden. Von dem kaukasischen *H. basalis* REITTER, 1884, der *bicolor* nahe steht, durch die schlanken Antennen und die grobe Punktierung zu trennen.

Färbung: Rotbraun, Elytren dunkelbraun bis schwarz, an der Basis etwa auf 2/5 ihrer Länge rotbraun. Die rotbraune Färbung der Elytren zieht sich manchmal entlang der Naht ein wenig nach hinten und verleiht dadurch der dunklen Elytrenpartie einen herzförmigen Vorderrand. Die sichtbaren Sternite manchmal etwas dunkler braun, jedoch nicht so dunkel wie die hintere Elytrenpartie. Immature Stücke (oder vielleicht Aberrationen?) einfarbig rotbraun.

Integument: Der ganze Körper ist sehr spärlich, fein, kurz und kaum sichtbar, abstehend, hell behaart. Sehr spärlich und fein, aber etwas länger behaart ist der Vorderrand des Clypeus, die Oberlippe und die Kieferntaster. Dichter und länger, fast anliegend behaart sind Antennen und Beine, wo die Behaarung auch sehr schön auffällt. Dicht, aber kurz und fein beborstet ist der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes; diese Beborstung ist nach innen gerichtet, daher nur von vorn bzw. von hinten sichtbar, hinten außerdem nur wenn der Halsschild nicht direkt an den Elytren sitzt. Pygidium fein punktiert, sehr fein und kurz behaart.

Kopf: Hinten, in der Nähe der Augen und an den schwulstartigen Erweiterungen der Wangen besonders grob und dicht, im mittleren und vorderen Teil wesentlich feiner punktiert. Fühler nur allmählich erweitert, auffallend schlank (Abb. 4).

Halsschild: Stets länger als breit (Verhältnis Länge : Breite = 1,03-1,16 : 1), die Seiten fast parallel oder nur schwach gebogen, vor den meist stumpfwinkligen Hinterecken höchstens andeutungsweise ausgeschweift. Auch die leicht gebogene Basis vor den Hinterecken höchstens andeutungsweise ausgeschweift. Vorderecken gerundet stumpfwinklig. Vorderrand massiv gebaut, fast einen Wulst bildend, konvex. Halsschild hinten und an den Seiten vollständig gerandet. An den Seiten bildet die Umrandung eine deutlich abgesetzte Kante, wird jedoch am Vorderrand sehr schwach und erlischt ganz etwa im mittleren Drittel des Vorderrandes. Halsschild unregelmäßig, grob und dicht punktiert. Der Abstand zwischen den Punkten ist kleiner oder entspricht max. dem 1-2fachen des Punktdurchmessers.

Schildchen: Deutlich quergestellt, 1,5-2mal breiter als lang. Etwas feiner punktiert als die umgebende Elytrenpartie.

Flügeldecken: Punktierung in unregelmäßigen Reihen angeordnet, an der Basis etwa so grob, aber nicht ganz so dicht wie am Halsschild, nach hinten allmählich feiner werdend, am Elytrenabsturz schon ziemlich flach und verwischt.

Aedeagus: Fibula wesentlich kürzer gegabelt, Penisspitze deutlicher verrundet als bei *bicolor* (Abb. 2, 6).

BIOLOGIE: Auch in der Lebensweise von *bicolor* deutlich verschieden. Beide Arten leben an Laubbäumen in den Gängen anderer Insekten, unterscheiden sich jedoch ganz gravierend in der Beschaffenheit des jeweils benötigten Brutsubstrates. Während *bicolor* in und unter Rinde lebt und besonders an Ulmen in Gängen von *Saperda punctata* (L.) und *Scolytus*-Arten ausgesprochen häufig auftritt, ist der Lebensraum von *bicoloroides* das Innere faulen Holzes.

Bei Klosterneuburg sammelte ich eine größere Serie *bicoloroides* nachts an alten, anbrüchigen Weiden, die von *Megopis* und Anobiiden bewohnt waren. Fast alle Käfer fand ich an einem Stamm, und zwar an der Schnittstelle eines lange zuvor abgesägten, gut einen halben Meter

dicken Astes, der sich nicht mehr in der Nähe befand. Die Käfer kamen aus den Megopis- und Anobiiden-Löchern sowie aus den Rissen des oberflächlich trockenen und harten Holzes hervor und schienen das Licht meiner Taschenlampe zu scheuen, denn zumeist fand ich einen oder zwei Käfer gleich nach meiner Ankunft und mußte dann wenigstens für einige Minuten Pause machen.

Im Lainzer Tiergarten siebte ich einige Stücke aus dem mürben, weißfaulen, mäßig feuchten, von Scarabaeiden-Larven zerfressenen Holz eines noch stehenden, mehrere Meter hohen, dicken Eichenstumpfes. Aus Scarabaeiden-Larven, die aus ähnlichem Holz an einer anderen Stelle des selben Stumpfes stammten, konnte W. Suppantisch 1 Ex. *Liocola lugubris* (HERBST) ziehen.

In der Slowakei (Petrovce) wurden bei Abschälen von Rinden 2 Ex. im weißfaulen, weichen, mäßig feuchten, von Dorcus- und Cerambyciden-Larven (vermutlich *Leptura scutellata* F.) zerfressenen Holz eines ca. 2 m hohen, dicken Rotbuchenstumpfes gefunden, zusammen mit 1 Ex. *Clemmus troglodytes* HAMPE (Endomychidae) [Vavra, mündl. Mitt.].

In Südtirol (Castelfeder) wurde *bicoloroides* wiederholt aus rotfaulem, mäßig feuchtem, mulmigem, bröseligem Holz gesiebt, das aus dem Inneren anbrüchiger, hohler Eichen mit Befall von *Cerambyx cerdo* L. und *C. velutinus* BRULLE entnommen wurde [Kahlen, mündl. Mitt.].

Über zwei Stücke aus Niedersachsen (Landkreis Lüchow-Dannenberg, Elbholz Gartow) schrieb mir Herr Meybohm u. a.: "liefen auf der Rinde alter Eichen, die von *Cerambyx cerdo* befallen waren. Im Elbholz Gartow leben auch *H. bicolor* (in großer Menge und wohl ausschließlich in Ulme) und *H. fasciatus* (auf rindenfreien Stellen alter Eichen, die Anobien-Löcher aufweisen)."

VERBREITUNG: Bisher aus Mitteleuropa und den im Süden und Südosten angrenzenden Gebieten bekannt: Deutschland, Österreich, Südtirol, Böhmen, Slowakei, Rumänien.

Ein überzeugender Beweis dafür, daß *bicoloroides* weder mit *bicolor* noch mit *fasciatus* etwas zu tun hat und sich von beiden gut trennen läßt, ist der Umstand, daß mir lediglich *bicoloroides* zur Bearbeitung zugeschiedt wurde. Die Folge ist zwar einerseits, daß mir von *bicolor* und *fasciatus* nur mein eigenes Material und das Material des NHM Wien zur Verfügung stand, auf der anderen Seite heißt das aber auch, daß ich mich in Bezug auf die Verbreitung der beiden letztgenannten Arten wohl ruhigen Gewissens auf die Mitteilungen anderer Kollegen verlassen kann. Herr Picka schickte mir alle *bicoloroides* (4 Ex.), die er in seinem Material fand; bei anderen Kollegen und auch im Nationalmuseum Prag konnte er nur *bicolor* (und *fasciatus*) finden. Die Angabe für *bicolor* in seinem Bestimmungsschlüssel (Picka 1978), nämlich in der Tschechoslowakei "überall häufig", kann also für diese Art auch weiterhin als gültig angesehen werden.

Auch in Deutschland ist *bicolor* weit verbreitet und z.B. bei Hamburg an Ulmen mit Scolytiden-Befall häufig (Lohse, mündl. Mitt.). Von manchen Fundorten liegen mir sowohl *bicolor* als auch *bicoloroides* vor: Wien-Lobau, Wien-Prater, Wien-Lainzer Tiergarten. Auch in Südtirol-Castelfeder kommen beide Arten vor, wobei *bicolor* unter Ulmenrinde sehr häufig ist, *bicoloroides* dagegen nur vereinzelt, bes. aus hohlen Eichen, gesiebt wird (Kahlen, mündl. Mitt.).

UNTERSUCHTES MATERIAL:

Hypophloeus bicoloroides:

TSCHECOSLOWAKEI: SLOWAKEI: Lectotypus (coll. SMB). 1 Ex.: "RCS. Slov., Oruzin, Ing. Machulka" (coll. Picka). 2 Ex.: "CSFR Slovakia or., Petrovce (7299), 19. VII. 1990, J. Vavra lgt." et coll. - BÖHMEN: 2 Ex.: "Bohemia c, Krc. 1./4 1951, J. Picka". 1 Ex.: "Boh. Praha-Krcsky les, 9. 3. 1952, leg. M. Reska / pod kurou dubu". Alle 3 Ex. in coll. Picka.

DEUTSCHLAND: NIEDERSACHSEN: Landkreis LÜCHOW-DANNENBERG: 1 Ex.: "Gartow Eichenallee, 24. 6. 1978". 1 Ex.: "Elbholz Gartow, Nord-Hannover, 2. V. 54 / Hypophloeus »inkruedius« n. sp.". 1 Ex.: "Pevestorf Elbholz, 21. 6. 1970". In coll. Lohse, Meybohm. -WÜRTTEMBERG(?): 6 Ex.: "bicolor, Heidenheim. Park." (schwer leserlich). In coll. NMW.

SÜDTIROL: Bozen-Umg., Auer-Castelfeder: 24 Ex. (1 Ex.: 27.8.1967, 2 Ex.: 5. 5. 1968, 1 Ex.: 20. 10. 1968, 1 Ex.: 2. 11. 1968, 1 Ex.: 26. 4. 1969, 1 Ex.: 26. 4. 1970, 1 Ex.: 30. 5. 1971, 1 Ex.: 17. 7. 1971, 2 Ex.: 11. 3. 1973, 2 Ex.: 28. 4. 1973, 6 Ex.: 7. 4. 1974, 3 Ex.: 1. 1. 1976, 1 Ex.: 8. 2. 1981) leg. M. Kahlen; 1 Ex. detto, 9. 2. 1986, leg. G. Pircher. In coll. Holzschuh, Kahlen, Pircher, Zabransky.

ÖSTERREICH: 1 Ex.: "Donnerskirchen, Bgld. 9. 8. 1959, Dr. H. Lechner", (NMW). 1 Ex.: "east Austria Wien Lobau, 16. 4. 1987, leg. et coll. Schwienbacher". 1 Ex.: Austria-Wien-Prater, 24. 4. 1987, leg. Zabransky. 26 Ex.: Austria-NÖ, Bez. Wien -Umg., Klosterneuburg, 170 m, 5. & 6. 6. 1987, leg. Zabransky / nachts an anbrüchigen Weiden (*Salix*) mit Befall von *Megopis scabricornis* (SCOPOLI), Anobiidae etc. 15 Ex.: detto, 4. 7. 1987. 5 Ex.: detto, 8. 7. 1987. 10 Ex.: Austria - Wien, Lainzer Tiergarten, 370 m, 3. 10. 1987, leg. Zabransky. Belege von den 3 letztgenannten Fundorten in coll. Zabransky.

RUMÄNIEN: 1 Ex.: "Ganglb. 95, Herkulesbad" [= Baile Herculane]; in coll. NMW.

Hypophloeus basalis:

SOVIET UNION: 1 Ex. "Lenkoran, Leder, (Reitter) / 1881. I / Corticeus basalis m. [rot, handgeschrieben]". 3 Ex.: "Lenkoran, Leder, (Reitter) / 1881. I". 1 Ex.: "Talsch, Rost. / basalis". Alle Ex. in NMW.

Die Typen von *bicolor*, *fasciatus* und *rufobasalis* sind mir leider nicht zugänglich geworden. Aufgrund der Färbung und auch anderer, sehr markanter Unterscheidungsmerkmale halte ich jedoch eine Synonymie von *H. fasciatus* und *bicolor* bzw. *bicoloroides* für höchst unwahrscheinlich (ähnliches gilt für *rufobasalis*, der mit *fasciatus* verwandt ist). Eine Synonymie von *bicolor* und *bicoloroides* erscheint wieder aufgrund der Seltenheit von *bicoloroides* gegenüber dem so gemeinen, bereits 1790 beschriebenen *bicolor* wenig wahrscheinlich.

Die Bestimmungstabelle von KASZAB (1969) ist wie folgt zu ergänzen:

23. Gattung: *Hypophloeus* FABRICIUS, 1790

- 9 Fühler nur allmählich erweitert, auffallend schlank. Hsch. unregelmäßig, grob und dicht punktiert. Der Abstand zwischen den Punkten ist kleiner oder entspricht max. dem 1-2fachen des Punktdurchmessers. Schildchen wenig feiner punktiert als die umgebende Fld.Partie. Hsch. stets länger als breit (Verhältnis Länge : Breite = 1,03-1,16 : 1), die Seiten fast parallel oder nur schwach gebogen, vor den meist stumpfwinkligen H.Ecken höchstens andeutungsweise ausgeschweift. Vorderecken gerundet stumpfwinklig. Hsch. hinten und an den Seiten vollständig gerandet, V.Rand in der Mitte ungerandet. Rotbraun, Fld. schwarz, an der Basis etwa auf 2/5 ihrer Länge rotbraun (immature Stücke einfarbig rotbraun!). 3-3,8 mm. Im Inneren faulen Holzes, das von anderen Insekten zerfressen ist; bes. in anbrüchigen Laubbäumen mit Befall von *Megopis*, *Cerambyx*, *Dorcus* etc. Selten oder s. selten, Urwaldrelikt *bicoloroides* Roubal, 1933
- Fühler ab dem 5. Glied plötzlich und stark erweitert, robust. Hsch. unregelmäßig, fein und spärlich punktiert. Der Abstand zwischen den Punkten im Schnitt 2-4mal größer als der Punktdurchmesser. Schildchen gleich breit wie lang oder etwas breiter als lang 10
- 10 Hsch. im Schnitt so lang wie breit (Verhältnis Länge : Breite = 0,93-1,05 : 1), so wie der Kopf rotbraun, Vorderecken oft stark abgerundet. Seiten deutlich gebogen, vor den H.Ecken manchmal leicht ausgeschweift, dadurch die H.Ecken leicht ausgezogen und spitz. Schildchen deutlich feiner punktiert als die umgebende Fld.Partie. Körper robust. Die basale rotbraune Färbung der Fld.erstreckt sich nur über 1/3 der Fld.Länge. 3,1-4,1 mm. Unter Rinde von Laubbäumen, bes. an Ulmen mit Befall von *Saperda punctata* (L.) und *Scolytus* spp. oft sehr häufig *bicolor* (OLIVIER, 1790)
- Hsch. deutlich länger als breit, so wie der Kopf schwarz. Körper zylindrisch, sehr schmal. Die basale rotbraune Färbung der Fld. erreicht fast die Fld.-Mitte. 3-3,5 mm. Selten *fasciatus* FABRICIUS, 1790

Danksagung:

Für wertvolle Mitteilungen und Hinweise, für die Leihgabe ihres Materials bzw. für die Überlassung von Belegen für meine Sammlung möchte ich mich bei den Herren C. Holzschuh (Wien), M. Kahlen (Hall in Tirol), Dr.Dr.hc G. A. Lohse (Hamburg), H. Meybohm (Stelle), J. Picka (Praha), G. Pircher (Wattens in Tirol), Dr. W.Schwienbacher (Auer), sowie Ing. J. Vavra

(Paskov) ganz herzlich bedanken. Für ihr Entgegenkommen bei der Beschaffung des Vergleichsmaterials und auch anderweitige Unterstützung gebührt den Herren Dr. M. Jäch, Dr. H. Schönmann (beide NMW) und Dr. I. Okali (SMB) mein aufrichtiger Dank. Den Herren Dr. P. Cate und Dipl.Ing. Arch. W. Suppantšitsch (beide aus Wien), die mir "wechselweise" die Arbeit an ihren Mikroskopen ermöglicht haben, möchte ich ebenfalls wärmstens danken.

Zusammenfassung:

Der Status von *Hypophloeus fasciatus* F. f. *bicoloroides*, ROUBAL 1933 wird auf Artniveau erhöht, die Imaginalmorphologie sowie die ökologischen Ansprüche werden beschrieben. Die Bestimmungstabelle von KASZAB (1969) wird ergänzt.

Souhrn:

Hypophloeus fasciatus F. f. *bicoloroides* ROUBAL, 1933 se povysuje na druh. Najbližsi je druhu *bicolor*, od nehoz se vsak lisi stihlymi tykadly, hrubym teckovanim, uzkyim stitem, celkove drobnejsim a stihlejsim telem a take svou bionomii. Zatimco *bicolor* je nalezan v chodbach kurovcu a predevsim pod kurou jilmu byva velmi hojny, zije *bicoloroides* uvnitr trouchniveho dreva, rozezraného larvami tesariku (*Cerambyx*, *Megopis*), listorohych (*Dorcus*, *Liocola*) a j., a musi byt proto vzhledem ke katastrofalnimu ubytku nedotcených biotopu klasifikovan jako vzacny pralesni relik. S *H. fasciatus* nema *bicoloroides* nic spolecneho a lisi se na prvni pohled barevne, stihlymi tykadly a hrubym teckovanim. V zaveru je doplnen urcovaci klic, sestaveny KASZABEM (1969).

Literatur:

- GEBIEN H., 1938-42: Katalog der Tenebrioniden (Coleoptera Heteromera), Teil II. Sonderabdruck aus den Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft, Jg. XXVIII.-XXXII. - München (J.Pfeiffer) 1938-1942: 1065 (598).
- KASZAB Z., 1969: 83. Familie: Tenebrionidae. In: H. FREUDE, K. W.HARDE und G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Band 8. - Krefeld (Goecke & Evers) 1969: 229-264.
- PICKA J., 1978: Klice k urcovani hmyzu 1. Coleoptera, Tenebrionidae. - Zpravy cs. spol. ent. CSAV, Praha: 1-53.
- ROUBAL J., 1933: Beschreibungen einiger Coleopteren-Neuheiten. - Entom. Nachrichtenblatt VII/2: 77-78.

Anschrift des Verfassers: Petr Zabransky, Inst. f. Waldbau, Univ.f. Bodenkultur, Peter-Jordanstr. 70, A-1190 Wien, Österreich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [61_1991](#)

Autor(en)/Author(s): Zabransky Petr

Artikel/Article: [Hypophloeus bicoloroides Roubal, ein vergessener mitteleuropäischer Käfer \(Coleoptera: Tenebrionidae\). 175-180](#)